

Unsere Streuobstwiese Etlisbach in Bötzingen

Im vom Weinbau dominierten Kaiserstuhl betreibt der NABU Kaiserstuhl eine Streuobstwiese. Ziel ist es diesen besonderen Lebensraum zu erhalten und nach Möglichkeit weiter auszubauen.

Streuobstwiesen sind, wie fast überall so auch am Kaiserstuhl, eine Rarität geworden.

Der Rückgang der Streuobstwiesen ist eine Folge veränderter Landnutzung, wie auch eine Folge eines veränderten Konsumverhaltens, das den Anbau vieler, bislang wichtiger, Früchte unrentabel machte. Neben Äpfeln sind dies Birnen, Zwetschgen, Mirabellen, Kirschen, Walnüsse. Für die bäuerliche Bevölkerung waren diese bis nach dem zweiten Weltkrieg ein wichtiger Teil der Lebensgrundlage.

Gerade Kirsch- und Walnussbäume stellen, durch ihren großen Wuchs, als Solitärbäume zusätzlich imposante Landschaftselemente dar, die heute weitestgehend verschwunden sind.

Bereits im Jahre 1988 konnten wir das erste Teilgrundstück der heutigen Streuobstwiese im Etlisbach erwerben. Dies mit der Absicht, weitere Lebensräume für die o.g. Arten zu sichern. Durch Zukauf wurde die Fläche 1990 auf 1 ha erweitert. Durch weitere Zukäufe hat sich die vom NABU Kaiserstuhl betreute Fläche in den letzten Jahren auf fast 2,5 ha vergrößert.

Aus den 60 ursprünglich vorhandenen Apfelbäumen, sind durch Neupflanzungen 102 Bäume geworden. Es werden ausschließlich Hochstamm-Apfelbäume alter Sorten gepflanzt. Eine Auswahl der Sorten sind: Kohlenbacher, Goldparmäne, Brettacher, Bohnapfel, Berlepsch, Danziger Kant, oder Martiniapfel. Etwa 40 verschiedene Sorten haben ihren Platz gefunden.

Die ältesten Bäume im Bestand wurden Anfang der 1930er Jahre gepflanzt. Vier davon konnten, durch regelmäßige und behutsame Pflege, bis heute erhalten werden und tragen immer noch Früchte.

Natürlich stellte sich bald die Frage nach der Verwendung der Äpfel. Anfänglich wurde Apfelsaft erzeugt und privat verkauft. In Zusammenarbeit mit einer Kellerei ist 1992 unser Streuobst-Apfelsaft-Projekt entstanden. Natürlich ging es auch hierbei um die Erhaltung des hochgefährdeten Lebensraumes Streuobstwiese. Wir konnten dazu ca. 40 Landwirte aus der Region gewinnen, die ihr nach NABU-Kriterien (Hochstamm, keinerlei Pestizide, max. Umkreis 50 km usw.) erzeugtes Obst beisteuern. Über 400 Hochstammbäume werden so für die Natur erhalten. Die Landwirte erhalten bei diesem Aufpreis-Modell einen Zuschlag von 6 Euro/100kg. Seit 2015 ist die Firma Fruchtsäfte Jung in Köndringen unser Partner für das Streuobst-Apfelsaft-Projekt. Firma Jung übernimmt die Verarbeitung der Äpfel, das Abfüllen des Saftes und den Vertrieb. Mit Firma Jung ist es gelungen nicht nur unseren leckeren Apfelsaft in den verschiedenen Märkten der Region zu halten, sondern damit auch die Streuobstflächen weiterhin zu sichern.

Mehr als eine halbe Million Liter hochwertiger Streuobst-Apfelsaft konnten so bisher erzeugt und verkauft werden. Ein wichtiger Beitrag zum Erhalt des Lebensraumes Streuobstwiese.

Eine Streuobstwiese ist ein Stück Kulturlandschaft, für deren Erhalt eine regelmäßige Pflege die Grundvoraussetzung ist. Die anfallenden Arbeiten sind:

Jährliches Baumschneiden von Januar bis März. Dies erfordert Wissen, Erfahrung und ist, gerade bei den großen Bäumen, auch eine anspruchsvolle körperliche Tätigkeit, da die Arbeit mit der Nutzung von Leitern, Scheren, Sägen und Klettern verbunden ist.

Das Heuen, witterungsabhängig ab Mitte Juni, erfolgt einmal im Jahr und benötigt ein paar trockene und sonnige Tage, sowie Geräte zum Gras mähen und Schwaden. Zusätzlich ist eine Pressung in kleine Ballen erforderlich, nur dann kann das Heu als Einstreu in die Reben oder an Pferdehalter als Futter abgegeben werden.

Im Spätjahr, meist ab September, erfolgen mehrere Apfelernten, bei der in Abhängigkeit der Fruchtreife die Äpfel geschüttelt, gesammelt und zur Kelterei gebracht werden.

Weitere Tätigkeiten auf der Streuobstwiese sind das aufhacken von Baumscheiben für die Durchlüftung des Bodens, Sammeln des Schnittholzes, Pflege der inzwischen zum Bestand gehörenden Böschung und des Bachlaufes.

Mehr als 5000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten hat man in Streuobstwiesen gefunden. Hochstämmige Obstbäume und abgestorbene Äste bilden Biotope für viele Flechten, Moose, Pilze oder Insekten. Viele Schmetterlinge leben von der Blüten- und Pflanzenvielfalt in den Streuobstwiesen. Insekten wiederum bilden die Nahrungsgrundlage für viele Vogelarten wie Grünspecht oder Steinkauz und die nachtaktiven Fledermäuse.

Streuobstwiesen gehören damit zu den wertvollsten Naturräumen Europas. Diese Schönheit und Vielfalt soll künftigen Generationen erhalten bleiben. Sie helfen uns dabei, wenn Sie beim Einkauf von Lebensmittel auf regionale Herkunft und alte Sorten achten.

Erfreulich ist die Entwicklung unserer Streuobstwiese vom anfänglichen Brennesselacker zu einem vielfältigen Bewuchs mit verschiedenen Gräsern, Klee, Klappertopf, Herbstzeitlose und auch erste Orchideen, mit einem großen Bestand an Insekten.

Durch das offene und halboffenen Gelände finden sich auch viele Vogelarten ein. Allen voran genannt natürlich, Wendehals, Grünspecht, Wiedehopf und Steinkauz. Für letztere wurden Nisthilfen angebracht, die jährlich angenommen werden.

Regelmäßig dient die Wiese, die nach den Winterarbeiten kaum mehr betreten wird, als Kinderstube für Rehe und Wildschweine.